

Am 17. Oktober, wenn Hunderttausende von Migrant*innen und Sans-Papiers aus ganz Frankreich Paris stürmen werden, ruft die Transnationale Migrant*innenkoordination alle Migrant*innen, Flüchtlinge, Asylsuchende, Kollektive, Gruppen und Unterstützer auf, in ganz Europa und darüber hinaus zu demonstrieren.

Proteste, Streiks und Unruhen erschüttern die USA gegen den systemischen Rassismus und die Polizeigewalt, die das Leben von Schwarzen und Nicht-Weißen bedrohen. Auf unserer Seite des Atlantiks werden wir auf dem Meer und an den Grenzen zurückgedrängt, wir werden ausgebeutet und als Frauen an den Arbeitsplätzen schikaniert. Innerhalb und außerhalb der Europäischen Union sind wir, auch wegen der Dublin-Verordnung, von patriarchalischer Gewalt und Rassismus bedroht, der auf unserer Hautfarbe und der Erpressung von Dokumenten beruht. Die Lebensbedingungen von LGBT*-Migrant*innen und Flüchtlingen werden durch dieses System der rassistischen Ausbeutung stark beeinträchtigt. Wie in den USA ist es an der Zeit, in Massen auf die Straße zu gehen. Es ist an der Zeit, das Leben der Migrant*innen zurückzunehmen.

Nur eine **transnationale Initiative** kann die Kraft aufbauen, die wir brauchen, um dieses System zu stürzen. In diesen Monaten haben sich die Kämpfe der Migrant*innen vervielfacht und die nationalen Gesetze, die Politik der EU und die internationalen Abkommen in Frage gestellt, die unser Leben an Grenzen, Hierarchien und immer ärmere Arbeitsplätze binden. Aus diesem Grund haben wir eine transnationale Koordination begonnen, an der Migrant*innenorganisationen aus Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, Slowenien, Mazedonien, Griechenland, der Türkei, Marokko und dem Libanon beteiligt sind. Am 17. Oktober werden wir wieder auf die Straße gehen, um die Bewegungsfreiheit zu ergreifen und die Ketten des Rassismus und der Ausbeutung zu durchbrechen. Es ist an der Zeit, gemeinsam auf der transnationalen Ebene anzugreifen und die Isolation lokaler und nationaler Initiativen zu überwinden. Es ist an der Zeit, dass die Lage der Asylbewerber*innen, die auf der Insel Lesbos segregiert sind, zu einem europäischen Problem wird. Es ist an der Zeit, die Bedeutung der Ausbeutung von Migrant*innen in Erdogans Türkei anzusprechen und anzuklagen.

Überall verschlimmert der institutionelle Rassismus die Ausbeutung der Arbeit von Migrant*innen. Während der Pandemie wurden Migrant*innen oft öffentlich beschuldigt, das Virus zu verbreiten, während sie Arbeiten verrichteten, die als wesentlich angesehen wurden. Sie waren immer noch gezwungen, in überfüllten Lagern zu leben und auf Asylentscheidungen zu warten, wurden auf dem Balkan gejagt und im Mittelmeer ausgesetzt, um zu sterben. Flüchtlinge und Asylsuchende trotzen weiterhin den Grenzen, erzwingen die Grenzen der Aufnahmesysteme und protestieren gegen nationale Regularisierungen, die Hierarchien und Ausgrenzungen reproduzieren. Wanderarbeiter*innen streiken weiterhin, um Ausbeutung abzulehnen, und Migrant*innen kämpfen gegen männliche Gewalt innerhalb und außerhalb des Arbeitsplatzes, wie marokkanische Frauen als Landarbeiter*innen in Spanien und Reinigungspersonal in Saudi-Arabien, die unter Bedingungen des Missbrauchs und der Schikaniierung leben. Die Kämpfe der Migrant*innen fordern das gesamte institutionelle System heraus, das ihr Leben an ein Dokument kettet. Am 17. Oktober wollen wir all diese Kämpfe stärken, indem wir eine bedingungslose Aufenthaltsgenehmigung für alle fordern, die in ganz Europa gültig ist, losgelöst von Arbeitsvertrag, Einkommen, Lohn und Familie.

Ein europäischer bedingungsloser Aufenthaltstitel ist nicht die endgültige Lösung für die Ausbeutbarkeit von Migrant*innen, für rassistische und männliche Gewalt. Wir wissen, dass wir mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert sind: von der Wohnung bis zu den Arbeitsbedingungen, von Rassismus bis zu Armut und männlicher Gewalt. Aber all diese Probleme werden durch die Art und Weise, wie unser Leben von Dokumenten abhängig gemacht wird, noch verschlimmert. Die Beantragung einer bedingungslosen Aufenthaltsgenehmigung ist eine Möglichkeit, die gegenwärtigen Kämpfe und den Kampf über die Grenze hinweg zu stärken. Wir lehnen die Verbindung zwischen Dokumenten, Arbeit und Einkommen ab, eine Verbindung, die darauf abzielt, Migrant*innen zu zwingen, jede Art von Arbeitsbedingung zu akzeptieren, wodurch sich die Bedingungen für alle Arbeiter verschlechtern. Wir lehnen die Art und Weise ab, in der Familienzusammenführung, Schikanen der Bosse und das Grenzregime Frauen Gewalt und Unterdrückung aussetzen. Wir lehnen die Art und Weise ab, wie die Kinder von Migrant*innen an dem Ort, an dem sie geboren werden und aufwachsen, als Ausländer betrachtet werden. Wir lehnen die nationalen Unterschiede ab, die Migrant*innen in asylberechtigter und nicht

asylberechtigte Personen trennen. Eine bedingungslose europäische Aufenthaltserlaubnis ist etwas mehr als eine nationale Staatsbürgerschaft: Sie ist ein transnationaler Anspruch für all jene, die Unterdrückung und Ausbeutung innerhalb und außerhalb der europäischen Grenzen ablehnen, sie ist Freizügigkeit innerhalb und gegenüber Staaten, die Migrant*innen Rassismus und Gewalt aussetzen.

Aus diesen Gründen rufen wir alle Gruppen, Vereinigungen und Gewerkschaften auf, sich uns bei der Organisation von Demonstrationen, Märschen, Aktionen am 17. Oktober anzuschließen: Migrantische Arbeit ist eine politische Kraft, es ist an der Zeit, dies sichtbar zu machen.

Transnationale Migranten-Koordination